Organisator Klaus Schon

**„Wir arbeiten ständig an den Konzepten und entwickeln die Programme weiter.“**

Teilnehmer Olaf Fritzsche

**„Wir Gehörlosen haben mehr Gefühl beim Schalten.“**

Teilnehmer Andreas Gnoth

**„Es wäre schön, wenn es bei uns wie etwa in Russland ein Standardzeichen gäbe, dass andere informiert: Hier sitzt ein ganz normaler Mensch, aber er kann nichts hören.“**

Teilnehmer Jan Eichler

**„Ich fühle mich nicht als Behinderter im Straßenverkehr.“**

© Dt. Thomas Draxler

# Sicher fahren ohne zu hören

Die Deutsche Telekom bietet Fahrsicherheitstrainings für gehörlose Mitarbeiter an. Die Resonanz ist durchweg positiv.

Das Knattern von Motoren, den Sound einer Harley, aber auch Warntöne wie das Martinshorn oder die Hupe können sie nicht hören: Rund 80.000 Menschen in Deutschland leben in einer ewigen Stille, in der es weder Umweltgeräusche noch Musik gibt, bei weiteren 140.000 beträgt das Hörvermögen nur rund 30 Prozent. Was manchen überrascht: Gehörlose und Schwerhörige dürfen uneingeschränkt am Straßenverkehr teilnehmen und alle gängigen Führerscheine erwerben.

## Die Augen ersetzen die Ohren

„Das Besondere sind die Notsituationen. Ich höre weder Polizei- noch Krankenwagen. Die Wahrnehmung erfolgt nur über die Spiegel“, beschreibt der Verwaltungsbeamte Andreas Gnoth den Unterschied. Er vermutet, dass Gehörlose entgegen der landläufigen Annahme eher sicherer fahren als Menschen ohne Handicap: „Ich sehe Dinge und Situationen früher als Hörende“, sagt er, „ bin vorsichtiger beim Überholen und voll auf die Straße konzentriert. Und Ablenkung durch das Handy gibt es bei mir nicht!“ Das bestätigt Sachbearbeiter Olaf Fritzsche: „Ich persönlich habe nie negative Erfahrungen beim Fahren gemacht, im Gegenteil: Ich habe dadurch auch Vorteile. Mein Blickwinkel ist ausgeprägter. Wir Gehörlosen nehmen 99 Prozent über die Augen wahr.“ Bürokaufmann Jan Eichler bekräftigt: „Wir können sehr viel spüren. Vielleicht haben wir auch den sechsten Sinn im Straßenverkehr?“ Einen Nachteil habe seine Gehörlosigkeit allerdings: „Ich höre keine Schadensgeräusche am Auto und so kommt mein Auto manchmal zu spät in die Werkstatt.“ Wichtig sind für Eichler Fahrassistenzsysteme für Gehörlose und – weil er kein Radio hören kann – Stauinformation mit Hilfe des Navi.

Begeisterte Teilnehmer: Die gehörlosen Telekom-Mitarbeiter Jan Eichler, Andreas Gnoth und Olaf Fritzsche (von links) zeigen in Gebärdensprache das Wort „Fahrsicherheitstraining“.

Beim Fahrsicherheitstraining in Bornheim geht es um kleine Schritte mit großer Wirkung in puncto Unfallverhütung und Kraftstoffeinsparung. „Ökotrainings sind nicht so erlebnisreich wie andere Fahrsicherheitstrainings, wegen des wachsenden Umweltbewusstseins werden sie aber immer wichtiger“, unterstreicht Mentel. „Zigtausend Tonnen Emissionen können dadurch eingespart werden“. Außerdem bedeute „Ökofahren“ ein defensives Fahren und sei damit eine gute Unfallprävention, ist der Fahrprofi überzeugt.

### Rennfahrer gibt Tipps

Klaus Schon entwickelt und organisiert bei der Telekom seit vielen Jahren die Fahrsicherheitstrainings. Er arbeitet bei Telekom Mobility Solutions – DeTeFleetServices als Produktentwickler Verkehrssicherheit. Schon ist außerdem Schwerbehindertenvertreter. „Wir organisieren hier die Unfallprävention für eine Zielgruppe, die normalerweise nicht berücksichtig wird,“ betont er. Zu den rund 100 Trainings jährlich gehören deswegen spezielle Angebote für Rollstuhlfahrer, Schwerhörige und Fahrsicherheits- und Ökotraining für gehörlose Mitarbeiter. „Unsere Zielgruppen sind Kollegen mit Handicaps, die im technischer Außendienst oder im Vertrieb mit Dienst- und Geschäftsfahrzeugen unterwegs sind“, sagt Schon.

Für die Entwicklung der Trainings hat er sich mit Knuth Mentel einen Profi an Bord geholt. Der 75-Jährige kommt aus dem Motorsport und hat als ehemaliger Rennfahrer eine stattliche Erfolgsbilanz vorzuweisen: vom gemeinsam mit Fahrerlegende Walter Röhrl errungenen Gesamtsieg im Carrera Cup bis zum legendären 24-Stundenrennen auf dem Nürburgring und einem Sieg bei der Cameltrophy 1987 auf Sumatra. Seit 15 Jahren ist Mentel für die Telekom tätig.

### Gebärdendolmetscher übersetzen

Im theoretischen Teil behandelt Mentel zusammen mit den Fahrlehrern Jürgen Ruppert und Jürgen Dörfler Themen wie Reifendruck und -abrieb, Bremswege oder die Arbeitsweise von Fahrerassistenz-Systemen. Was sie sagen, wird von den Gebärdendolmetschern Daniel Nusch und Roman von Berg übersetzt. Die Gebärdensprache ist ihre Muttersprache, da ihre Eltern gehörlos sind. Weil das Übersetzen sehr anstrengend ist und erhebliche Konzentration erfordert, wechseln sie sich beim Dolmetschen ab.

Dann folgt die Praxis auf dem Übungsplatz und eine Öko-Verbrauchsfahrt im Straßenverkehr. Mit Hilfe von Zeichensprache und hochgehaltenen Karten bekommen die Teilnehmer Anweisungen. Einmal so richtig in die Eisen treten, Slalomfahren, die Wirkung der Fliehkräfte erleben, wenn das Fahrzeug auf nasser Fahrbahn ausbricht – das führt zu einigen Aha-Momenten. Nachdem auf einer Fahrt der Kraftstoffverbrauch festgestellt wurde, geben die Fahrlehrer Tipps zur Einsparung. Bei der Wiederholung ist der Verbrauch deutlich geringer.

Wie nicht anders zu erwarten, fällt das Fazit in der Schlussrunde durchweg positiv aus: Das Training hat allen Spaß gemacht und viel gebracht.

**Dr. Thomas Draxler**
Aufsichtsperson der BG Verkehr

Dometscher Daniel Nusch

**„Es ist phantastisch, dass die Telekom dieses Seminar anbietet. Unseres Wissens nach ist das bislang einmalig in einem Unternehmen.“**

Ex-Rennfahrer Knuth Mentel

**„Gehörlose sind extrem sensibel und erfühlen Dinge, die wir nicht auf dem Schirm haben. Sie haben eine sehr aufmerksame Blickwahrnehmung.“**

## Inklusion – vorbildlich!

Die Telekom beschäftigt in Deutschland nach eigenen Angaben 7.699 Menschen mit Schwerbehinderungen, das sind 7,59 Prozent der bundesweit rund 100.430 Mitarbeiter. Einen besonderen Fokus legt das Unternehmen auf die Weiterbeschäftigung von Mitarbeitenden mit psychischen Beeinträchtigungen, Körper- und Sinnesbehinderungen. So erhalten beispielsweise gehörlose und schwer hörgeschädigte Mitarbeitende im Rahmen eines VIP-Services von einem eigens ausgebildeten Support-Team bevorzugte Unterstützung im IT-Bereich. Übersetzungen wichtiger Veranstaltungen und Beratungsangebote in Gebärdensprache ergänzen das Angebot. Für ihr Engagement wurde die Deutsche Telekom im April mit dem Inklusionspreis für die Wirtschaft in der Kategorie „Konzern“ ausgezeichnet.